

Landschaftsvertrag

Zur kritischen Rekonstruktion der Kulturlandschaft

Herausgeber: Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann

Verlag: Jovis Verlag, Berlin 2017



„Hat die europäische Kulturlandschaft das Potenzial, Wirtschaftskraft, soziale Stabilität, Integration von Zuwanderern und räumliche Schönheit auch unter intensiver Nutzung zu gewähren?“ Landschaftsarchitekt Sören Schöbel der Technischen Universität München beschäftigt sich mit dieser Frage in seiner Publikation. Die zentrale Frage ist, was die bisher im Spektrum zwischen Naturschutz und Wirtschaftszentriertheit operierende Landschaftsplanung von der Entwicklung neuer stadtplanerischer Instrumente wie der behutsamen Stadterneuerung oder kritischen Rekonstruktion lernen kann.

Der 316-seitige Band besteht aus vier Abschnitten: „Stadt und Landschaft“, „Transformationen der Kulturlandschaft“, „Konzeptionen der Landschaft“ und „Strukturen und Bausteine eines Landschaftsvertrags“. Insgesamt 17 Autorenbeiträge umfassen Essays, kurze wissenschaftliche Abhandlungen und Gesprächsprotokolle. Letztere führte der Herausgeber mit Sachkundigen, darunter renommierte Akademiker wie der Landschaftsarchitekt Peter Latz, der Architekturkritiker und Stadtplaner Dieter Hoffmann-Axthelm oder die Soziologin Martina Löw.

Den Leser trifft eine breite Salve an Denkanstößen. Die Qualität der Beiträge und der Themen ist sehr unterschiedlich. Gelungen sind insbesondere die ideengeschichtlichen Beiträge im ersten und dritten Abschnitt. Diese zeichnen die Entstehung von Paradigmen in der Planungspraxis, sowohl historisch als auch anhand von Lebensläufen wichtiger Persönlichkeiten nach, darunter „Matters Landschafsaufbauplanung“. Dem gegenüber stehen Beiträge, wie die „Große Transformation zur Nachhaltigkeit“. Darin wiederholt der Autor lediglich gebetsmühlenartig den „wissenschaftlichen Konsens“ zur „Klimakatastrophe“ und präsentiert die maoistisch anmutende „Große Transformation“ als Erlösungslehre. Der Band beschränkt sich auf ein Literaturverzeichnis am Ende jedes Beitrags, Kurzbelege fehlen oftmals komplett. Zusätzliche Fußnoten hätten eine klarere Nachvollziehbarkeit und bessere Zugänglichkeit für weitere Recherchen ermöglicht. Ebenso durchwachsen ist die Verwendung von Abbildungen. Manchmal illustrieren sie räumliche Dimensionen sehr gut, während sie andernorts wahllos in das Layout eingefügt wirken.

Die Suche nach einem „neuen Landschaftsvertrag“ kann das Buch nicht abschließen. Jedoch bietet es einen anregenden Überblick über den Stand des Diskurses und eröffnet vielfältige Diskussionsansätze für weitere Forschung. Die inhaltliche Vielfalt der Beiträge schafft eine angenehme Abwechslung zwischen Gesprächen und Essays. Positiv ist die Handlungsaufforderung zu bewerten, dass die Fachöffentlichkeit ihre Grundeinstellung im Umgang mit Landschaft hinterfragen soll. Trotz einiger äußerst trockener inhaltlicher Durststrecken bietet der Band erfrischende Perspektiven auf Problemstellung von modernen Landschaften, die auf eine Weiterentwicklung der modernen Planungsinstrumente für den ländlichen Raum abzielen.